



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1907**

45 (28.1.1907) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-131388](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-131388)

General-Anzeiger



Abonnement: (Wöchentliche Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gekauft und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Einnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr. Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Telegraphen-Adressen:
„Journal Mannheim“
Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 148
Druckerei-Bureau (Mr. nachm.) Druckarbeit 341
Redaktion 377
Expedition und Verlag Buchhandlung 216

Nr. 45.

Montag, 28. Januar 1907.

(Mittagsblatt.)

Das Ergebnis der Hauptwahlen.

Noch rechtzeitig zu Kaisers Geburtstag ist das Ergebnis der Hauptwahlen zum Reichstag bekannt geworden. Es wird uns in folgenden amtlichen Telegramm übermittelt: Berlin, 26. Jan. Gesamtergebnis der Reichstagswahl vom 25. Januar. Günstig gewählt: 237, Stichwahl: 160. Gewählt wurden: 41 Konservative, 10 Reichspartei, 18 Polen, 89 Zentrum, 20 Nationalliberale, 6 Freisinnige Volkspartei, 1 Freisinnige Vereinigung, 29 Sozialdemokraten, 1 Mittelständler, 1 Däne, 10 Fraktionlose und 11 andere. In die Stichwahl kamen: 29 Konservative, 19 Reichspartei, 5 Polen, 11 Zentrum, 58 Nationalliberale, 27 Freisinnige Volkspartei, 12 Freisinnige Vereinigung, 92 Sozialdemokraten, 2 Mittelständler, 3 Bildliberale, 4 Welfen, 4 Fraktionlose, 3 Reformpartei, 8 Bund der Landwirte, 12 Wirtschaftliche Vereinigung und 11 Deutsche Volkspartei.

Wir lassen eine länger Betrachtung vor den Wahlen in der besorgten Frage ausfallen, was werden sollte, wenn die Sozialdemokratie in noch größerer Stärke in den Reichstag einzöge und das Zentrum geschwächt aus dem Wahlgang hervorgehe. Heute können wir mit Befriedigung feststellen, daß der Sozialismus, der sich durch den plötzlichen Gewinn von 23 Mandaten und die Zunahme von 900 000 Stimmen auf Seiten der Sozialdemokratie in 1903 schrecken ließ, glänzend ins Unrecht gesetzt worden ist. Es ist gerade umgekehrt gekommen. Die Sozialdemokratie hat eine entscheidende Niederlage erlitten, von der sie sich in der Stichwahl unter keinen Umständen wird erholen können. Man darf im Gegenteil annehmen, daß sie in der Stichwahl noch weitere Verluste erleiden wird. Ihr ist, was die Niederlage so charakteristisch macht, viel alter Besitz verloren gegangen in Industriestädten, die sie glaubte als nie wieder entreißbaren Besitz ansehen zu dürfen. Der Ansturm des geeinten deutschen Bürgertums hat sie mit Eleganz aus dem Sattel gehoben und sich selbst in den Sattel geschwungen. Der „Vorwärts“ selbst muß dieses schmerzliche Ereignis, das ihm in der Seele leid tut, zugeben, was gewiß schon viel heißen will, sieht aber drohenderweise die Ursache dort, wo sie ganz gewiß nicht zu suchen ist, nämlich in Mängeln der Organisation. Sie liegt auf ganz anderem Gebiete. Das deutsche Bürgertum war es endlich satt, eine Massenpartei im Reichstage schalten und walten zu sehen, die mit den ernsthaftesten politischen Fragen ein mehr als freche und frivolles Spiel trieb, die eine fast wahnwitzige Freude daran hatte, dem Reiche im Innern wie im Ausland die Schwere der Schwierigkeiten zu betonen, die erinnern nur an ihre Zustimmung zum Toleranzantrag, die lediglich erfolgte, weil sie sich davon weitere Wirrwarr im Innern versprach. Man darf den Gesamtverlust der Sozialdemokratie nach der Stichwahl auf etwa 25 Mandate einschätzen, also etwa ein Drittel ihres bisherigen Besitzes, in dieses verloren gehende Drittel teilen sich die liberalen und die konservativen Parteien. Was wir vor einigen Tagen als günstigster Fall annahmen, Bülow erhält seine knappe Mehrheit, in der er auf eine konservativ-liberale Mischung hofft. Das

Zentrum fehlt im wesentlichen in aller Stärke zurück, kaum zu verwundern, wenn wir auf seine Kampfmethode zurückgehen, es hat seine Stellung behauptet, aber nicht mit Ehren. Schon am Samstag triumphierte die „Alln. Volksztg.“, das Zentrum habe den Generalschritt a la u z e n d zurückgeschlagen. Nun darüber kann man verschiedener Meinung sein, wir denken an die Verlogenheit der Mitglieder der ultramontanen Partei. Im übrigen wird die Sozialdemokratie das Zentrum mit in ihren Sturz hineinziehen, worüber noch zu reden ist.

Die große politische Bedeutung der Tatsache, daß die Mehrheit des 13. Dezember durch eine Kräftigung des deutschen Bürgertums wieder auf den ihr gebührenden Rang der geborenen Minderheit heruntergedrückt ist, ist gar nicht zu verkennen. Wir stehen ja der Frage des tadellosen und reichungslosen Funktionierens der neuen Mehrheit nicht mit dem unbedingten Vertrauen gegenüber, das des glücklichen Bernhards unverwundlicher Optimismus ihr entgegenbringt, besser aber wird es auf jeden Fall klappen, als wenn ein Sieg der schwarz-roten Mehrheit unabhöhrbare innerpolitische Wirren heraufbeschworen hätte, die alle Tätigkeit nach außen hin lahmlegen müßten. Den Gegnern im Auslande, die den Merkmalen und Sozialisten Deutschlands so wider Wahlhilfe geleistet haben, ist der Spaß gründlich verdorben worden, sie können mit sanfter Rache abziehen, dem Rückdenken unserer Arbeiter empfehlen wir gerade diese Seite der Angelegenheit. Am Ende eines Sieges der Sozialdemokratie hätten die schwersten kriegerischen Wirren stehen können, die die Arbeiter am härtesten getroffen hätten. Die Arbeiter handeln im ureigensten Interesse, wenn sie in der Stichwahl die Niederlage des republikanischen Sozialismus vollenden helfen. Je weniger Unheil er im Reichstage stiften kann, um so größer ist die Garantie eines wahrhaften Friedens, der auf den festen Fundamenten konsolidierter innerer Verhältnisse ruht.

Das Volksgeschick an der deutschen Sozialdemokratie, die ihren Siegeslauf keine Grenzen mehr setzen zu glauben brauchte, hat ihr Kräfte in der Arbeiterschaft stark erschüttert, hat überhaupt im internationalen Proletariat den Glauben an die allseitigmachende Kraft des Sozialismus stark ins Wanken gebracht. Wieviel Hoffnungen hat nicht der internationale Sozialismus auf die parlamentarische Nachstellung der deutschen Sozialdemokratie gesetzt, die den revolutionären, internationalen Sozialismus in Reinkultur pflegte. Nun hat ein Wintertag alle Wintertäume zerstört. Wir erhoffen vor allem von der schweren Niederlage der Sozialdemokratie eine heilsame Abkühlung der durch die sozialistischen Fanatiker erhiteten Gemüter, eine Selbstbesinnung dieser Masse, die ihre große Kraft wieder auf realpolitische und national fruchtbares Wirken konzentriert, eine Hinwendung der Arbeiter zu einer Politik der Sozialreife, die die gefährlichen und trivialen Spielereien mit politischen Massenstreik und des Hinüberwühlens der Revolution aus dem Osten nach Deutschland endgültig verabschiedet. Freilich können wir auf die Erfüllung dieser Hoffnung nur rechnen, wenn das wieder im Vormarsch befindliche liberale Bürgertum sich seiner sozialpolitischen Pflichten nach wie vor bewußt bleibt, damit nicht auf eine neue die Sozialdemokratie in der Arbeiterschaft den Boden nähren kann, nur die Tatsache ihres Vorhandenseins in großer parlamentarischer Stärke verbürge den Fortschritt der Arbeiterklasse.

Wir besonen diesen Punkt aufs Nachdrücklichste, da die Niederlage der Sozialdemokratie gewissen Kreisen zum Anlaß dienen wird, eine Verlangsamung des Tempos der Sozialreform zu fordern. Es darf hierin keine Unterbrechung eintreten. Das wäre ein schwerer taktischer Fehler, der schon im nächsten Augenblick den erschütterten Glauben der Massen an die segensvolle Kraft des sozialrevolutionär aufgearbeiteten Radikalismus wieder herstellen müßte. Die Aufgabe des Liberalismus gegenüber der zusammengebrochenen, durch ihren ultraroten Flügel arg diskreditierten Sozialdemokratie wird sein, den revisionistischen Gedankengängen mehr Luft zu schaffen, die die erste Ueberleitung zur Umbildung des revolutionären in einen reformerischen Sozialismus bilden, den durch die Niederlage des Bebel'schen Sozialismus unaufhaltsam gewordenen Umbildungsprozess der Sozialdemokratie in den äußersten Flügel einer national gerüsteten, sozialreformerischen Linken zu fördern, eine Entwicklung weiter zu tragen, die mit dem 25. Januar anhebend, wie wir neulich sagten, die Sozialdemokratie blindeiständig macht. Wir dürfen die durch die Sozialdemokratie geschaffene politische Organisation eines übertragenden Teiles der deutschen Arbeiterschaft nicht niederstempfen wollen, die Ausnutzung unseres Sieges kann nur darin bestehen, daß wir diese Organisation innerlich umbilden und sie heranziehen an die neuerstehende Macht eines Liberalismus, der die Verheißung hat, die Ideale der sozial- und nationalpolitischen Zukunft zu erzeugen.

Das ist die erste große Aufgabe des Liberalismus am Tage nach der Schlacht — wir sehen dabei von der Erledigung der Tagesgeschäfte mit den Konservativen ab — die zweite, sachlich größere, zeitlich spätere wird sein, diese neue Linke, die die gesunde, lebensfähigen, realpolitischen Kräfte der Arbeiterschaft in sich aufgenommen hat, die nicht die Mehrheit, aber in den weitausgehenden Mehrheiten des ausfallgebendsten Faktors bildet, geschlossen gegen das Zentrum zu führen, dessen Macht in diesem Wahlkampf noch nicht geschwächt worden konnte. Welche Politik das Zentrum nunmehr, nachdem es in der Sozialdemokratie seine verlässlichste Oppositionskraft verloren hat, einschlagen wird, darüber verläßt sich niemand auf eine Stunde noch nichts. Möglicherweise durch Schadenflug geworden lieberliche Traditionen wieder aufnimmt und sich zu einer Politik eines weniger egoistischen Patriotismus durchmaniert, um doch in den bühmischen Mehrheiten nicht fortgesetzt anzufallen, möglich und nach mancher Ansicht wahrscheinlicher, daß es in eine strenge liberale Opposition gegen den strengen nationalen Kurs, der man geherrt werden soll, abzieht. Im ersteren Falle wäre dem Zentrum der schlimmste Giftzahn ausgebrochen, wo es bisher anschlagegebend gebot, muß es nun höflich um Verächtlichung bitten, und Bülow, dessen Herz nie beim Zentrum gewesen sein will, wird es wohl benutzen, aber nicht wieder in seinem neuen Reichstagsvorherrscher die erste Geige spielen lassen, nachdem ihm das deutsche Volk am 25. Januar für die Befestigung dieser Stelle geeigneter Kräfte vorgeschlagen hat. Im anderen Falle wird der zweite Liberalismus im Grunde mit den übrigen antiklerikalen Parteien unzugänglich in die Schlachtstellung zu geben haben und die liberale Opposition bei allen Abstimmungen werfen und werfen können. So wird durch die Niederlage der Sozialdemokratie die Niederlage des Merkmalismus sich vollenden

Ich finde den Weg.

Roman von Hans v. Seltshien.

(Nachdruck verboten.)

„Sie sind an dem ganzen Unglück schuld,“ rief er endlich heraus, „warum mußten Sie mich auch unter die Messerdoctoren bringen!“
Kirchhoff trat an das Lager und beugte sich vorstellend, die Herren und Maria. Es wollte ihm scheinen, ein fragendes Ausblicken bei ihr zu bemerken; etwas Bittendes, beinahe Häßliches hatte der Blick, der ihn sofort zu folgender Frage bewog:
„Liege sich das Bein denn nicht erhalten?“
Der Professor nickte mit den Schultern.
„Ein unbrauchbares, steifes Ding würde es doch bleiben.“ Eine ärztliche Erklärung über Art und Schwere der Beschädigung folgte.
Wenn überhaupt eine Möglichkeit ist, das Bein wenn auch in sehr unvollkommenem Zustande zu erhalten, so würde ich doch den Kranken entscheiden lassen, ob er es behalten will oder nicht,“ meinte Kirchhoff, und Maria sah ihn erstaunt an, wie bestimmt und ernst er doch sagte.
„Ein solches Bein ist schlechter, als ein künstliches,“ erwiderte der Professor verächtlich. „Man macht jetzt darin so vorzügliches Cochon, daß man schon der Wissenschaft halber das mal ruhig riskieren kann. . . . Uebrigens hätte man mich nicht zu rufen brauchen, wenn die Amputation unterbleibt.“ Er wandte sich zum Gehen an und wollte das Zimmer verlassen.
„Bitte, noch um ein Wort,“ sagte Kirchhoff und trat auf ihn zu. „Das Leben des Mannes ist nicht gefährdet, wenn das Bein nicht entfernt wird?“ fragte er eindringlich.

Wieder zuckte der verdohnte Roboart mit den Schultern und sagte geringschuldig: „Das kommt auf die Behandlung an, die man ihm zuteil werden läßt. Doch ist das ja in diesem Falle nicht meine Sache, die muß ich schon den Herren Kollegen dieses Krankenhauses überlassen.“
Er empfahl sich kurz mit der Erklärung, daß er Bescheid erbitte, was man beschließe. Er könne inzwischen seine Zeit besser anwenden.
Nachdem er das Zimmer verlassen, eilte alles erleichtert auf. Die beiden hier stationierten Ärzte haben sich um, der ältere erlegen und beunruhigt, den gezeigten Kollegen indirekt zu erklären, der jüngere, ein fixer intelligenter Mensch, in Kirchhoff's Alter, kampffreudig und unternehmungslustig.
„An der nötigen Behandlung soll es nicht fehlen,“ sagte er zuversichtlich, „ich wer von Anfang an gegen die Amputation.“
„Nun dann sind Sie wohl so gut, lieber Stahlberg, das Weitere zu übernehmen,“ bemerkte nun der Ältere und empfahl sich gleichfalls, als dieser freudig zustimmte.
Nachdem auch der Oberarzt des Krankenhauses den Raum verlassen hatte, sahen sich Maria, Kirchhoff und der junge Arzt unwillkürlich an. „Was nun?“ stand auf den Gesichtern der beiden ersten deutsch geschrieben. Aber schon ging Doktor Stahlberg an den Kranken heran, setzte sich zu ihm auf den Bettrand nieder und redete ihm gut zu: „Gebuld müße er haben und immer wieder Gebuld, das sei vorläufig das einzige, man werde ihm unter Nothilfe einen Verband anlegen, und dann werde sich das Weitere finden.“
Maria und Kirchhoff hörten zu, wie menschenfreundlich und aufrichtig der junge Arzt sprach. Der Erfolg bei dem Alten ließ auch nicht auf sich warten. Er wurde ruhiger und streckte schließlich Kirchhoff die Hand hin und murmelte für sich:
„Ich glaube, Sie kamen zur rechten Zeit, Herr Baron!“
„Dann laß er erwidert zurück, die Notwendigkeit der Unterredung hatte ihn sehr mitgenommen.“

Als Maria das Hospital verließ, fand es sich von selbst, daß Hans sie begleitete. Sie hatten auch kaum miteinander gesprochen. Nun sagte sie, und er wackte ihrer Stimme die Bewegung an:
„Der Alte hat recht — Sie kamen zur rechten Zeit. Ich war ganz verwirrt bei dieser Uneinigkeit der Ärzte. Es passiert mir selten, daß ich es empfinde, wie schwer es ist, in einem solchen einschneidenden ersten Falle den Ausschlag geben zu müssen, zu bestimmen, was für das Leben eines anderen Menschen das Beste ist. Ich bin so von Menschen entworfen, von der Art, die es unter ihnen sucht, und von dem Gut und Bösen der Welt umgeben. Ich habe ja eigentlich auch immer einsam gelebt — seitdem ich meine Mädchenfreizeit ausgab,“ sagte sie, wie halb entschuldigend hinzu, als sie merkte, daß er sie ansah.
Da sie nun schwieg, sagte er nach einer Weile: „Ich habe, auf Sie paßt auch das alte Goethewort:
Die Menschen fürchtet nur, wer sie nicht kennt,
Und wer sie meidet, wird sie bald verkennen.“
Sie sah betroffen wieder in seine lächelnden Blicke, die in der alten Sorglosigkeit glänzten. Nichts erinnerte jetzt an sein vorhin so bewußtes und bestimmtes Handeln.
„Vielleicht,“ sagte sie ägernd, „aber eins sagt das Goethewort nicht — die Menschen meidet, wer ein — einige zu genau kennen lernen mußte.“
Sie brach lächeln ab und senkte den Blick zur Erde nieder.
„Aber — wenn einige schlammig sind, muß man doch die anderen nicht auch dafür halten. Wir sind doch dazu da, uns mit einander abzufinden, und je leichter wir das nehmen, um so besser,“ sagte er fröhlich.
Sie schüttelte den Kopf.
„Dann gehört Gnostizität, und die habe ich verloren!“
„Für immer?“ fragte er zweifelnd und neigte sich unwillkürlich, um sie anschauen zu können. Da sie nicht antwortete, sagte er leise hinzu: „Gott sei Dank, dem widerspricht Ihr Geistes!“
Sie sah plötzlich auf, beinahe „steht, wollte es ihm scheinen.

balzer" erhielt, welche Stücke sämtlich in vorzüglicher Weise zur Wiedergabe gelangten. Von großer Wirkung waren die Größungsnummer, Beethoven's grandioser Hymnus "Die Himmel rühmen des Ersehnten", sowie Schiller's, des jüngst verstorbenen Komponisten "Deutscher Jahreschor", während das patriotische Polka "Der Seemann" wohl besser aus dem Programm ausgeschloffen geblieben wäre; es dürfte nur einmal nicht recht zu den übrigen Darbietungen. Der Verlauf des Konzertes war gut, doch nicht so hoch, wie diesfalls schon an Sonntag-Abenden, umso häufiger entfiel sich der Beifall, der den einzelnen Orchesterparten folgte.

Festvorstellung.

Als Festvorstellung fand im Hoftheater eine Aufführung von Wagner's „Tannhäuser“ statt, die in glänzender Weise verlief. Herr Carlen als Tannhäuser hatte einen seiner besten Abende. Der Künstler war vorzüglich bei Stimme und sein prächtiges Organ brach freudig durch. Die Frische und Klangfülle der Stimme, die sich schon in der Szene im Venusberge dokumentierte, hielt während der ganzen Vorstellung bis zur Atonfabrikzene in ungemeinertem Maße an. Auch darstellerisch fand der beliebte Künstler auf der Höhe seiner Aufgabe. Eine würdige Partnerin war Fräulein Margarethe Brandt als Elisabeth. Mit einem tiefempfindlichen, feinsten Spiel verband die hervorragende Künstlerin einen innigen, herzerfrischenden Gesang. Welch und vollklang das schöne Organ, jedoch es ein hoher Gesang war, der Sängerin zu lauschen. Herr Fenten als Landgraf und Herr Gessl als Wolfram von Eschenbach verbanden in glücklicher Weise das prächtige Solisten-Ensemble, wobei Herr Fenten mit seinem sonoren Organ die Zuhörer zu entzücken. Fräulein Gessl als Knappe als Venus war zwar gesehen besser als vor Wochen, da sie zum ersten Male diese Rolle sang, jedoch ließ sie auch diesmal die Zuhörer nicht. Die Worte klangen gut und sicher und das Orchester spielte unter Herrn Hildebrand's Leitung meisterhaft. Selten haben wir eine so prächtige Tannhäuser-Aufführung wie gestern am hiesigen Hoftheater erlebt. Wir können doch stolz auf unsere Künstler und Künstlerinnen, ab Oper oder Schauspiel, sein und haben unsere Freunde an diesen tüchtigen und begabten Menschen, die uns so viele schöne Stunden bereiten. In die Feten im Lande.

oo. Karlsruhe, 27. Jan. Anlässlich des Geburtstags des Kaisers ist die Residenz festlich beflaggt. Am Vorabend vor Papstfest, daran anschließend Musikaufführung vor dem Schlosse, der eine große Menschenmenge anwohnte. Der heutige Tag wurde eingeleitet durch militärisches Wehen, Glockengeläute und Abgabe von 101 Kanonenschüssen auf dem Lautenberg. Im Laufe des Vormittags fanden Fest-Gottesdienste statt. Die Truppen der Garnison rückten zur großen Parade auf dem Schloßplatz aus. An dem Festessen im Museum nahmen die Spitzen der Behörden, die Minister, die Generallität u. A. teil. Abends veranlagte ein Festball die Bürgerchaft im großen Saale der Festhalle. Bürgermeister Dr. Hofmann tauschte auf den Kaiser, Stadtschulrat Dr. Geising auf den Großherzog. Im Hoftheater ging als Festvorstellung „Die Walküre“ von Richard Wagner in Szene.



Es dürfte wohl auch weitere Kreise interessieren, etwas Näheres über den Zeitpunkt und die voraussichtliche Teilnehmerzahl der in diesem Jahr hier tagenden Kongresse und Versammlungen zu erfahren. Nachstehend sind zunächst diejenigen Veranstaltungen genannt, für welche ein bestimmter Termin bereits festgelegt ist. Die voraussichtliche Teilnehmerzahl ist in Klammern beigefügt. An solchen sind vorzusehen:

Im Monat Mai:

1. Badischer Wanderverein (100), 2. Bezirksverband 2 des deutschen Wandervereins (80), 3. Verband reisender Kaufleute Deutschlands (400), 4. VI. Süddeutscher Wandlungsgehilfen- und Wirtin des Gaus Südwelt des deutsch-nationalen Wandlungsgehilfenverbands (8-300), 5. Ethnologische Sammlung der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft (150), 6. Generalversammlung der Schiffbauwissenschaftlichen Gesellschaft (17-300), 7. Bad. Volkswirtschaftler (150), 8. Gemeinamer Bergbauverband (1000), 9. Bund deutscher Verkehrsvereine (150), 10. Verband der landwirtsch. Kreditgenossenschaften 1907, 11. Verband der landw. Konsumvereine (8-1000), 12. Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten (150), 13. Verband der Kundtenden in den Ländern am Rhein (600), 14. Verein der akademisch gebildeten Lehrer Badens (100), 15. Verband kaufmännischer Vereine Deutschlands und Verbandstag des Verbandsverbandes, 16. Verband der Konsum. Vereine Badens und der Pfalz, 17. Verband der Konsum. Vereine weidl. Angehöriger.

Im Monat Juni:

1. Verein deutscher Großhändler für Dünger- und Krautstimmittel (2), 2. Deutscher Schwanenverein für entlassene Gefangene (100), 3. Deutsche Kattengewerliche (100), 4. Bezirksgruppe Baden des Verbandes der Verwaltungsbeamten der Ortstraktanten und Berufsvereinigungen Deutschlands (150), 5. Badischer Hochbeamtenverein (100), 6. Deutscher Verein von Bad- und Wassercurmännern (800), 7. Verband selbst. bad. Konditoreen (100), 8. Gewerbandstag des Verbandes deutscher Volk- und Telegraphenassistenten (700), 9. Amtswirtschaftsverein (150), 10. Verein bad. Gerichtsschreiber (150), 11. Verein bad. Reallehrer (150), 12. Antirezeptionsverein (120), 13. Verein bad. Gewerbeschulmänner (100), 14. Bad. Naturvereine (100), 15. Kongress deutscher Hofkammer (100), 16. Verband der bad. Gewerbe- und Handwerkervereinigungen (800), 17. Kongress selbständ. Kaufleute (8-100).

Im Monat Juli:

1. Landesverband badischer Beamten (800), 2. Genossenschafts-Verammlung der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft (ca. 150), 3. Jubiläum des Gefangenenvereins Freiburg, 4. Verbandstag der Klavierstimmenden Deutschlands und Verbandstag Deutscher Klavierstimmenden (8-100), 5. Verbandstag der Klavierstimmenden des Rhein-Neckar-Mittelrheinverbandes, 6. Generalversammlung des Bundes deutscher Zimmermeister (4-500), 7. Außerdem findet im Juli eine große Uebung der hiesigen Sanitätskolonne, welche durch Jagung auswärtiger Kolonnen verheert wird, statt.

Im Monat August:

1. Kreisturnfest (1000), 2. Verhandlung der Bad. Knallgeschützen (150), 3. Deutscher Schuhwarenhandwerkerband, 4. Zentralverband der Christenvereine im deutschen Reich (250-300), 5. Bad. Wiener-Assoziationsverein (100).

Im Monat September:

1. Verband deutscher Kleinbahn- und Straßenbahnverwaltungen (250), 2. Verein badischer Tierärzte (50-75), 3. Deutscher Amortisations (100), 4. Zentralverband deutscher Goldschmiedellen, 5. Wanderversammlung Schweizer und Südd. Jahrgänge (8-1000), 6. Verbandstag deutscher Blumengeschäftsinhaber (300), 7. Generalversammlung des Vereinsvereins der deutschen Gelehrten- und Altertumsvereine (200 bis 300), 8. Tag für Denkmalpflege (100), 9. Versammlung des deutschen Verbandes für Frauenstimmrecht, 10. Tagung des Rhein. Naturwissenschaftl.
- Eine weitere Anzahl von Vereinen und Verbänden haben kerner beschlossen, ihre diesjährigen Versammlungen in Mannheim abzuhalten, jedoch ist eine definitive Ansetzung bezüglich des Zeitpunktes noch nicht getroffen. Das ist bei den nachstehend Genannten

- der Fall: 1. Berufsvereine der chemischen Industrie, 2. Müller-Verbandsvereine, 3. Bauingenieurvereine, 4. Eisen- und Stahlbauvereine, 5. Binnenschiffahrts-Berufsvereine, 6. Verband deutscher Kunstgewerbetreibenden, 7. Bad. Pfalz. Bezirksverband der Metzgermeister, 8. Tagung der deutschen Tafelkellner und der Tafelkellnervereine, 9. Sommerkongress des Bad. Weinbauvereins, 10. Verbandstag der bad. fah. Arbeitervereine, 11. Deutsche Gesellschaft für Gartenbau, 12. Deutscher Weinbaukongress, 13. Verband deutscher Handelshändler, 14. Verband deutscher Zeitungsverleger, 15. Versammlung des deutschen Bau- und Bauvereins, 16. Verbandstag der deutschen Berufsvereine, 17. Verbandstag deutscher Feinmechaniker, 18. Tagung der deutschen Buchdrucker-Berufsvereine und des deutschen Buchdrucker-Berufsvereins, 19. Verein deutscher Zeitungsverleger, 20. Abhaltung des Bad. Bauvereins, 21. Abhaltung eines Jubiläumstages, 22. Gewerkschaftsversammlung der Bad. Bergwerksvereine, 23. Bund Feinmechanik, 24. Abhaltung eines Radfahrerfestes.
- Weitere Ansetzungen werden bereitwillig von der Geschäftsstelle der Jubiläum-Ausstellung, Friedrichsplatz 14, erteilt.

* Ernannt wurde Sekretariatsassistent Georg Diez beim Landgericht Mannheim zum Registrarsassistenten.

* Ordensauszeichnungen. Der Großherzog hat dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Wirklichen Geheimen Rat v. Schirach u. v. Wogendoff das Großkreuz des Ordens vom Heiligen Ähren und dem Kammerherrn und Vortragenden Rat im Reichsamt des Innern, Kaiserlichen Geheimen Regierungsrat Dr. von Grimm in Berlin, das Ritterkreuz 1. Klasse des Ordens vom Heiligen Ähren verliehen.

* Der Rhein geht immer noch hart mit Treibeis. Auch die Oberrheinische Schiffahrt bei Regau u. am 20. d. M. abgeführt worden. Die hiesigen Züge verkehren nur zwischen Karlsruhe und Wagon. Heute Morgen ist bei — 8 Grad Reaumur Schneefall eingetreten.

* Dem Gipssturz wurde während des gestrigen Tages in unmittelbarer Nähe geschuldet. Sowohl die Bahn im Friedrichsplatz wie im Kottbuscher Platz war ausgefüllt mit Gips und viele Hunderte von Personen ergriffen sich an dem gesunden Sport. Beide Bahnen waren in den Vormittagsstunden betriebsfähig und vorzüglich zu befahren. Der Kottbuscher Platz war stets von einer großen Anzahl Zuschauer umlagert.

* Verein für Naturkunde. Vergangenen Montag hatte Herr Professor Dr. Lauterborn die Freundlichkeit, die Mitglieder und Gäste des Vereins für Naturkunde mit dem Inhalt des Bogel-, Fisch- und Tierbuchs des Straßburger Fischers Leonhard Waldner übersichtlich bekannt zu machen. Entstanden in der Zeit des dreißigjährigen Krieges, gibt das Buch authentische Kunde von dem Leben zahlreicher Tiere, die durch eine alles überlebende Natur längst vom Oberirden verschwunden sind. Waldner's Werk über die Tiere, so bei Straßburg in den Wäldern gefunden worden, ist, wie er selbst ausdrücklich bemerkt, nicht aus gelehrten Büchern entlehnt und zusammenggetragen; es sind vielmehr die unmittelbaren und meist mühseligen Beobachtungen, die er während zweier Jahrzehnte gesammelt und durch Wort und Bild in seinem Bogel-, Fisch- und Tierbuch überliefert hat. Seine andere Segen unserer Vaterlandes hat aus dieser Zeit ein ähnliches faunistisches Dokument anzusehen. Die Schrift der einfache Fischer, dem feinsten wissenschaftliche Anleitung zuteil geworden war, zu sehen und zu urteilen verstand, geht am besten daraus hervor, daß Waldner die Fortpflanzungsverhältnisse des Bach-Neunauges vollkommen richtig erkannt hatte, während die zoologische Forschung erst zwei Jahrhunderte später, im Jahre 1883, zur selben Erkenntnis gelangte. Die Hiers geplant Drucklegung des ganzen Buches wurde erst durch den Vortragenden verwirklicht, der außer einer Einleitung auch erläuternde Anmerkungen bezüglich der Verhältnisse unserer heutigen Fauna beifügte. Weitläufiger der wichtige Teil des Buches sind die biologischen Erörterungen, die selbst heute noch keineswegs veraltet sind. Es war den Besuchern des Vortrages ein besonderer Genuss, in der treuerzigen Schilderungsweise Waldner's vom Leben und Treiben des Wipers zu hören, der damals noch angestrichelt am Rheine hauste. Kehnlicher Weise haben sich auch in der oberrheinischen Vogelwelt seit Waldner's Zeiten mannigfache und tiefgehende Veränderungen vollzogen. Von den Fischen sind die durch Waldner verzeichneten Arten noch alle in unseren Gewässern vorhanden, viele aber in so geringer Zahl, daß ihr Fang sich kaum mehr lohnt. Lachse spogen in Massen den Rhein herauf nach ihren Laichplätzen; Raifische stellten sich in ganzen Scharen, u. a. auch im Neckar, ein. Heute sind es nur noch wenige Exemplare, welche zufällig in das Gorn des Fischers geraten. Worin aber liegt die Ursache für diese bedauernden Wandlungen in unserer Tierwelt? Als Waldner Fischen und jagend die Umgebung von Straßburg durchstreifte, so frömte der Rhein noch ungebändert in einem Gewirr von Mäandern durch die weite Ebene dahin. Heute sind keine Wogen eingedämmt, die Meeresküste festgelegt, die Urweine verlandet. Wenn wir noch weiter forschaften, jedwede Natürlichkeit in unserer Landschaft ausmerzen, gehen wir in nicht allzu langer Zeit einer traurigen Naturerdbild entgegen. Wir müssen deshalb ernstlich befehrt sein, daß, was uns noch an urwüchsiger Natur geblieben ist, aus allen Kräften zu schonen und zu erhalten. Mit dieser Aufforderung, der auch für unsere engere Umgebung ein bestimmter und tiefer Sinn zukommt, befehrt Herr Professor Lauterborn seine trefflichen Ausführungen, die durch reichlichen Beifall gelobt wurden.

* Weisheit, Liebe, Anst. Ueber dieses Thema wird am Dienstag, 28. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im Vereinssaale der „Zwölf Apostel“, O 4, 11, 3. Stock, Ernst Horwemann, Ingenieur aus Bremen, einen öffentlichen religionswissenschaftlichen Vortrag halten. Der Redner ist auf einer Vortragsreise begriffen und hat in vielen Städten Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz mit großem Erfolg gesprochen. (Siehe Inserat.)

* Die Vorbereitungen zur Reform-Zeichenausstellung, welche der Landesverein preussischer Zeichenlehrer vom 9.-12. Februar im Hoftheater des Berliner Kunstgewerbe-Museums, Prinz Albrechtstraße veranlaßt, nehmen einen ungeahnt großartigen Verlauf. Die Ausstellung, welche von ca. 54 höheren Lehranstalten Preussens befehrt wird, veranschaulicht in sieben großen Abteilungen Zeichnungen, Einseitübungen, Skizzen, Malereien, Zirkelzeichnungen, geschloffen, nicht in einzelne Schulen gegliedert, was in 3 Jahren durch emigen Fleiß im Reform-Zeichnen geleistet wurde. Woge die Ausstellung dazu beitragen, nicht allein den Stand, Titel, Namen der Zeichenlehrer, sondern auch ihre Gehaltsverhältnisse zu heben.

* Das Verlaummertrennen im Fortenleberpark im verfloffenen Jahre bildet die Ursache zu einer Klage, deren Verhandlung am Samstag vor der Kammer für Handelshandeln am hiesigen Landgerichte den alten Streit über die Richtigkeit oder die Unrichtigkeit der Berechnungskurve wieder neu aufleben ließ. Der Gewinner des ersten Perkomerpreises war Herr Dr. Rudolf Stöck u. Co. in Juidau i. S. Die Anerkennung des ersten Preises an die genannte Firma veranlagte die hiesige Motorwagenfabrik von Benz u. Co. zu der Veröffentlichung eines Inserates in einer hiesigen Tageszeitung und in einer Reihe Automobilzeitschriften, indem die Stelle enthielt war: „Der erste Preis konnte wegen irrtümlich konstruierter Berechnungskurve nur einem kleinen Wagen zufallen.“ Weiter ließ es: „Für beste Fahrt“ sei Fahrer Erle auf einem Benz-Wagen der Ehrenpreis Ihrer Maj. Hohheit der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen zuerkannt worden. Prompt

antwortete hierauf die Firma Hordh mit einem Inserat in demselben Fachzeitschriften, überschrieben „Unlauterer Wettbewerb“, indem sie darauf hinwies, daß der Ehrenpreis der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen nicht für die beste Fahrt, sondern dem „zweitbesten Fahrer“ gestiftet worden sei. Die Firma Benz legte nur auf Zahlung der Auslagen für Inserate in Höhe von M. 1645, welche sie zu Unrecht gegen die Firma Hordh in einer Reihe von Zeitschriften erlassen mußte, u. auf Unterlassung der Veröffentlichung der erwähnten Anzeige der Firma Hordh, da ihre Behauptung unzulässig richtig sei, daß nur durch eine falsche Berechnungskurve Herr Stöck der erste Preis zugefallen sei. Dieses überfallende Resultat habe auch sofort zu Erörterungen im Arbeitsausschuß geführt, ebenso bei dem Kaiserlichen, dem Bayerischen und dem Oesterreichischen Automobilklub. Nach der Berechnungskurve brauche der kleinste Wagen zur Erzielung eines guten Bunktes nur eine Geschwindigkeit von 18 Prozent aufzunehmen, ein härterer Wagen müsse aber dazu eine solche von 47-48 Prozent haben. Richtig sei, daß der Preis der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen erst dem „zweitbesten Fahrer“ zuerkannt worden, darüber sei aber bei Veröffentlichung des Inserats nichts bekannt gewesen. Die Beklagte steht auf dem Standpunkt, das Verfahren der Firma Benz enthalte tatsächlich die Tatbestandsmerkmale des unlauteren Wettbewerbs. Wäre eine Klage vor dem Strafrichter anhängig gemacht worden, das Gericht hätte die Firma Hordh zweifellos freigesprochen. Die maßgebende Behörde, die Automobiltechnische Gesellschaft habe die Berechnungskurve konstruiert, sie sei doch gewiß die autoritativste Sachverständige in dieser Frage. Der Gewinner des ersten Perkomerpreises, selbst Rechtsanwält, war zum Termin persönlich erschienen und unterstützte die Ausführungen durch technische Details. Nicht dem, der die beste Fahrt gemacht hat, sondern dem, der nach den ausgeführten Bedingungen Sieger war, sollte der erste Preis zu unterliegen, zwischen der Konstruktion und der Anwendung der Berechnungskurve, erstere sei richtig, letztere aber in der Tat anscheibar, da nach ihr für schwere Wagen Geschwindigkeiten erzielt werden müssen, die gar nicht zu erreichen seien. Möglicher wäre eine prozentuale Berechnung. Selbst wenn aber die Anwendung eine proportionale gewesen wäre, hätte sie an dem Siege des kleinen Hordhwagens nichts geändert. Wenn eine Verordnung der kleinen Hordhwagen im Fortentleber Park wirklich vorgelegen hätte, dann wäre sie durch die Verordnung der schweren Hordhwagen bei dem Vergleichen auf dem Semmering wieder aufgewogen worden. Vertragszweifel sei aber, daß kein Mensch vor dem Rennen gegen die Berechnungskurve Widerspruch erhoben habe. Kostlos unwar sei aber die Behauptung, daß dem besten Fahrer der Preis der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen zuerkannt worden sei, sondern dem Fahrer, der an zweiter Stelle folgenden agens. Die Beklagte Firma be- antwortet aus den vorgetragenen Gründen die Klage abzuweisen. Die Verhandlung dauerte ca. 3 Stunden. Die Verhängung des Urteils erfolgt in 14 Tagen. Der Vorsitzende erklärte jedoch gleich, daß die Kammer nicht die geeignete Instanz sei, automobiltechnische Fragen, wie die Konstruktion der Berechnungskurve, auf ihre Richtigkeit zu prüfen und werde sich einfach auf den Rechtsboden stellen.

* Der Betrieb unserer Elektrischen wollte heute morgen nicht recht funktionieren. Die Wagen liefen alle Augenblicke stehen. Der Urheber der Betriebsstörung war der auf den Schienen liegende Schnee.

* Aus Ludwigshafen. Aufsteigend aus Albedammer hat am Samstag abend ein unbekannter, dem Arbeiterstande angehörender junger Mann im Alter von 20-25 Jahren an der Demoschlagach den Tod im Rheine gesucht und gefunden. Am Ufer ließ er einen Zettel zurück, auf dem die Worte standen: „Ich wohle, Arie, Dein Hart.“ — Das 10 Jahre alte Körperchen Wisse des Wertes Schick, Wittelsbachstraße 80, setzte sich gestern mittag im Wirtszimmer an den Ofen, um sich zu wärmen. Plötzlich standen die Kleider des Kindes in hellen Flammen und es wurde am ganzen Körper berartig mit Brandwunden bedekt, daß kaum Hoffnung besteht, es am Leben zu erhalten. — Eine Karabolla ge hatte gestern mittag am Brückenaustrag die Elektrische mit einem Händwerker der Firma Auer u. Co., Frankenthal. Sowohl der Straßenbahnwagen wie das Fahrzeug wurden befehrt. Die Betriebsstörung betrug eine Viertelstunde.

* Natunatürliches Wetter am 28. und 30. Jan. Bei vorberreitenden weichen Winden und verhältnismäßig wenig höher Temperatur ist für Dienstag und Mittwoch größtenteils bedeckt und auch zu vereingelten Niederschlägen (meist Schneefällen) geneigtes Wetter zu erwarten.

Vollstreckungsbericht vom 28. Januar 1907.

Ufalle: Auf der Eisenbahn im Luisenpark fuhr am 26. d. M. mittags ein unbekannter Schlittschuhläufer einem 10 Jahre alten Volksschüler, der auf das Eis gefallen war, mit den Schlittschuhen über beide Hände und verletzte ihn so erheblich, daß er im allgemeinen Krankenhaus verbunden werden mußte.

Von einem hiesigen Droschkenfahrer wurde am gleichen Tage auf der Straße zwischen N und O 6 ein Marktsteller von hier mit der Droschke angefahren und oberhalb des rechten Armes erheblich verletzt.

Feuer entstand gestern nachmittag vermutlich durch unvorsichtiges Pantieren mit offenem Lichte auf dem Speicher des Hauses D 4, 3 hier, wobei der Inhalt eines Wäschekorbes verbrannt und das Dach und der Fußboden befehrt wurden. Das Feuer konnte von der Berufsfeuerwehr gelöscht werden. Der entstandene Schaden soll sich auf ca. 450 M. belaufen.

Im Hause Gr. Wallstraße 10 kamen am 26. l. M. ein Kind mit einem brennenden Streichholz den Fenstervorhängen zu nahe, wodurch die Vorhänge zerstört und die Tapete befehrt wurde. Das Feuer wurde von Hausbewohnern gelöscht.

Kollisionsfall: In der Nacht vom 25.-26. d. M. wurde von noch unbekanntem Täter von einem auf der Güterbahnlinie aufgestellten Holzwagen herunter eine Aste Sigarren im Werte von 68 M. entwendet. Um sachdienliche Mitteilung an die Schutzmannschaft wird gebeten.

Aus dem Grossherzogtum.

* Karlsruhe, 26. Jan. Das Großherzogliche Bezirksamt hat dem Stadtrat einen von dem Großherzoglichen Ministerium des Innern aufgearbeiteten Entwurf einer neuen Verordnung, die Polizeistunde betreffend, zur Auserkung mitgeteilt. Der Stadtrat beschließt, zunächst die Beratung dieser Sache in der nächsten Städtevertreterkonferenz abzuwarten und mit dem Verband der badischen Gastwirte und dem Verein Karlsruher Wirte darüber ins Benehmen zu treten. Der Stadtrat steht dabei auf dem Standpunkt, daß es für die größeren Städte am zweckmäßigsten wäre, die Polizeistunde im allgemeinen abzuschieffen und nur für solche Wirtschaften vorzusehen, für welche sich dies durch nöthliche Gründe als notwendig erweist. Dies müßte aber nach Ansicht des Stadtrats auch gegenüber Vereinen und geschloffenen Gesellschaften, die besondere lokale Benutzen, ermöglicht werden, da gerade bei gewissen geschloffenen Gesellschaften alkoholische Getränke und Ruhestörungen häufig vorkommen — Zur Prüfung der Frage, ob und mit welchem Kostenaufwand die Verrens der nach vorhandenen älteren Wagen der städtischen Straßenbahn mit Glasabzählungen versehen werden

Bekanntmachung.

Den Bahnbetrieb im Rheinhausen
betr.
Nr. 4005 I. Nachstehende vom Bürgermeisteramt Baden-
heim mit Zustimmung des Gemeinderates erlassene und
vom Sr. Herrn Landeskommissar mit Befehl vom 4. Januar
1907 Nr. 9500, für vollständig erklärte ordnungsgemäße
Vorbereitung, wonach der § 4 der Vorschriften vom 9. Mai 1905:
„Befehl über den Betrieb der von der Sr. Eisenbahn-
verwaltung errichteten Nebenüberfahrts im I. Beden des
Rheinhausens betr.“ abändert wird, bringen wir hiermit
zur öffentlichen Kenntnis.
Mannheim, den 14. Januar 1907.
Großh. Bezirksamt, Abt. II:
H. S. Pöppinger.

Die Fahrordnung
für den Betrieb der von der Eisenbahnverwaltung errich-
teten Nebenüberfahrts im ersten Beden des Rheinhausens.
Eisenbahngesetz.
Auf Grund der §§ 111 und 112 des Pol.-Str.-G.
§ 1. Die Nebenüberfahrtsfahrordnung erstreckt sich ausschließlich
auf die Beförderung von Personen, Kindern, Handgepäck,
Arbeitsgeräten, Traglasten, Fahrrädern und dergleichen.
Handgepäck und dergleichen Gegenstände dürfen hinsichtlich
ihrer Art und Größe zu keinem Klagen seitens der mit-
fahrenden Personen Anlass geben.
Fahrgebühren werden nicht erhoben.
§ 2. Zur Nebenüberfahrt sind an der Bahnhofsstelle zwei voll-
ständig ausgestattete Wagen bereit zu halten.
§ 3. Bei Nacht überfährt der in § 4 festgesetzte Neben-
überfahrtsverkehr in der Regel von 1. April
bis 30. September von 6 1/2 Uhr morgens bis 10 1/2 Uhr
abends, in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März von 6 1/2 Uhr
morgens bis 9 1/2 Uhr abends.
§ 4. Bei Dunkelheit müssen die Nebenüberfahrtsfahr-
ten gemäß § 15 Abs. 4 und 5 der Eisenbahnbetriebsordnung
Nacht fahren und die Anfahrtsstellen und die Zugänge am
Wagen, solange die Fahrt in Betrieb ist, gehörig beleuchtet
werden.
§ 5. Jede einzelne Person hat das Recht auf sofortige
Nebenüberfahrt. Die Fahrgäste haben sich während der Fahrt
an die Vorschriften zu halten. Betrunkene dürfen nicht überfahren
werden.
§ 6. An jedem Wagen ist eine Tafel mit der Fahrordnung
zur allgemeinen Kenntnis anzuhängen.
Die höchst zulässige Zahl der Fahrgäste ist nach Fest-
setzung des Großh. Rheinbahninspektors Mannheim an jedem
Wagen durch die Eisenbahngesetzungen. Die Wagen sind
nicht in einem Zustande zu erhalten und vor der Inbetrieb-
nahme sowie während des Betriebes abzuwaschen auf ihre
Reinlichkeit und Abstrahlung zu untersuchen.
Der Beförderung dürfen nur Erwachsene und zur
Führung eines Wagens befähigte Personen verwendet
werden.
§ 7. Im Interesse des Wagens beim Standort des
Wagennetzes muss ständig ein Rettungsring (Korffring) mit
Seile vorhanden sein.
§ 8. Die an den Wagentreppen vorgehängten Geländer
sind abnehmbar einzurichten und dürfen nur über Wägel
hängen.
§ 9. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 13a St.-G.
§ 10. en Geld bis zu 100 Mk. bestraft.
Badenheim, den 12. November 1906.
Der Bürgermeister:
(1907) Pöppinger.

Ladung.

Nr. 650. Eugen Fried-
rich, geboren am 14.
Oktober 1874 in Mannheim
Amt Sondern, zuletzt wohnhaft
in Mannheim-Waldhof Vango-
straße 19. I. und ferner wo
wird beklagt, dass er als
beurlaubter Reisender ohne Er-
laubnis der zuständigen Behör-
den nämlich des Bezirks-
kommandos Mannheim, nach
Afrika ausgemwandert ist.
Er erhebt gegen § 360
St.-G.-B. Klage.
Die Klage wird auf Anfor-
derung des Großh. Amtsgerichts
Nr. 11 hiermit auf:
Montag, 11. März 1907,
um 10 Uhr
vor das Gr. Schöffengericht
hier zur Hauptverhandlung an-
geladen.
Bei unentschiedenem Aus-
gange wird der Beklagte auf Grund
der nach § 472 St.-G.-B. n. 3
St.-G.-B. Ord. von dem Gr.
Bezirksamt in Baden-Baden be-
kannt Mannheim ausgesprochenen
Erlaubnis vom 21. Januar
1907 § 368 I. a. verurteilt
zu werden.
Mannheim, 28. Jan. 1907.
Der Gerichtsschreiber
Gr. Amtsgerichts Abt. II.
Kunz.

Konkurs.

Nr. 750. Das Konkurs-
verfahren über das Vermögen
des Maximeisters Wilhelm
Reichner in Mannheim wurde
nach Abhaltung des Schluss-
termins und erfolgter Schluss-
verteilung durch Beschluss vom
22. d. Mts. aufgehoben.
Mannheim, 22. Jan. 1907.
Der Gerichtsschreiber Großh.
Amtsgerichts 14.
Kiefer.

Bekanntmachung.

Bei diesseitigem Amte ist
so ortliche Wareneingangs-
steuer zu belegen. Die eigene
Warenerwerbsteuer ist unter
Angabe über Schatzung und
weiterer Befreiungen, Ver-
zinsung von Zinsen, und
weiteren nach § 10 Abs. 1
St.-G.-B. anzuzeigen. Die
Steuern sind bis längstens
4. Februar 1907, 10. 10.
bei uns zu zahlen.
Die Direction der
Städt. Wasser-, Gas- und
Electricitätswerke.
Vierler.

Die Direction der
Städt. Wasser-, Gas- und
Electricitätswerke.
Vierler.

Die Direction der
Städt. Wasser-, Gas- und
Electricitätswerke.
Vierler.

Die Direction der
Städt. Wasser-, Gas- und
Electricitätswerke.
Vierler.

Die Direction der
Städt. Wasser-, Gas- und
Electricitätswerke.
Vierler.

Die Direction der
Städt. Wasser-, Gas- und
Electricitätswerke.
Vierler.

Bekanntmachung.

Die Direction der
Städt. Wasser-, Gas- und
Electricitätswerke.
Vierler.

Die Direction der
Städt. Wasser-, Gas- und
Electricitätswerke.
Vierler.

Die Direction der
Städt. Wasser-, Gas- und
Electricitätswerke.
Vierler.

Die Direction der
Städt. Wasser-, Gas- und
Electricitätswerke.
Vierler.

Die Direction der
Städt. Wasser-, Gas- und
Electricitätswerke.
Vierler.

Die Direction der
Städt. Wasser-, Gas- und
Electricitätswerke.
Vierler.

Die Direction der
Städt. Wasser-, Gas- und
Electricitätswerke.
Vierler.

Die Direction der
Städt. Wasser-, Gas- und
Electricitätswerke.
Vierler.

Die Direction der
Städt. Wasser-, Gas- und
Electricitätswerke.
Vierler.

Bekanntmachung.

Durch Beschluss der Gesellschafter-Versammlung ist die
Firma Internationales Patent- und Verwertungsbureau,
Bureau, Contrôleur & Krug, Gesellschaft mit beschränkter
Haftung, mit Wirkung vom 25. Januar 1907, in Liquidation
getreten. Zum Liquidator ist der Kaufmann G. Huber
in Mannheim bestellt. Die Gläubiger der Gesellschaft werden
aufgefordert, sich bei ihm zu melden.
Mannheim, den 25. Januar 1907.

Internationales Patent- und Verwertungsbureau

Ingenieur G. Huber, G. m. b. H. in Liquidation.

Stellen finden.
Für unsere
Sterecotypie
suchen wir einen tüchtigen
jungen Mann als
Hilfsarbeiter
zu dauernder Stellung.
Dr. G. Saas'sche
Buchdruckerei.

Möbl. Zimmer
Jägerstr. 13, 1. Et., neu möbl.
4 Zimmer mit 1 u. 2 Betten,
1 über die Treppe hinaus, mit
Küchen, Bad, W.C., 1000
Zugluftschür. 18. (1907)
1 Etage, 1 u. 2 Zimmer, 1000
1 u. 2 Zimmer, 1000
1 u. 2 Zimmer, 1000
1 u. 2 Zimmer, 1000

Rheindammstr. 31.
3. Stock, gut möbl. Zimmer der
bevorz. 1. Februar an Julius
Geyer zu vermieten. 1906

Kost und Logis.
Privat-Pension
K 2, 5.
Vorzüglichen Mittag- u.
Abendessen für best. Herrn
monatlich 30. 1906
Möbliertes Zimmer frei.

Wohnung
mit oder ohne Verköstigung
in den oberen Etagen, Tamen,
Angehörige etc. im Park-
haus, Parkhausstraße 11.
Kost u. Wohnung monatlich
25 50 Mark. 1907

Total-Averkauf meines grossen Lagers in
Manufakturwaren u. Ausstattungsartikeln
wegen Geschäftsaufgabe. 1908
Hierbei ist Gelegenheit geboten, neue und wirklich gute Waren
zu billigen Preisen einzukaufen und mache ich besonders auf
schwarze und weisse Leinwandstoffe aufmerksam.
N 2, 6 Carl Emil Herz (am Paradeplatz.)

Nur auf diesem Wege.
Toies-Anzeige.
Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche
Mittlung, dass unser langjähriger treu- und sorgsamster Vater, Schwieger-
vater, Grossvater, Onkel und Schwager, Herr
Karl Albrecht
Hgl. Forstmeister a. D.
Ritter des Verdienstordens vom St. Michael 4 Klasse, Inhaber der Ludwig-
medaille, heute abend 1, 9 Uhr nach kurzem Leiden im Alter von nahezu 80 Jahren
sanft verschieden ist.
Neustadt a. H. Kaiserslautern, Ludwigshafen a. Rh.,
Wesheim, Lumbrecht, den 25. Januar 1907.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag, den 28. Januar 1907, nachmittags 3 Uhr,
am Neustadt a. H. vom Sterbehause Vogelgang 5 aus, st. t.

Bekanntmachung.

Die Bekämpfung der Schweinefleische
betr.
Nr. 6812 I. Mit Rücksicht darauf, dass neuerdings
wieder durch Händler, welche Ferkel aus der bayerischen
Schweinefleisch-Industrie eingeführt haben, die Schweinefleische in einem
benachbarten Amtsbezirk eingeführt worden sind, bringen wir
die in unseren Bekanntmachungen vom 6. Juli und
vom 7. August 1906 enthaltenen Anordnungen erneut zur
öffentlichen Kenntnis.
Demnach dürfen in den Gemeinden (Wald- und Ferkel-
schweine), welche durch Händler aus Baden-Württemberg, d. h.
den nördlich des Rheins gelegenen deutschen Gebieten stellen-
einschließlich der preussischen Provinz Rheinland, aus der
bayerischen Pfalz und aus Thüringen eingeführt werden,
im Amtsbezirk Mannheim nur dann verkauft werden, wenn die
Tiere laut veterinärärztlichem Zeugnis während der
letzten 14 Tage in freier Natur sich in einer
bäulichen Gemeinde befunden haben.
Zuwiderhandlungen werden nach § 60 Reichs-Straf-
gesetzbuch vom 21. Juni 1899 und § 90 Pol.-Str.-G.-B. mit Geld-
strafe bis zu 100 Mk. oder mit Haft bestraft.
Die Bürgermeister und Stadthalter werden
beauftragt, Vorkehrungen in der Gemeinde vorzunehmen
zu machen, den Schweinehändlern nach besonders zu er-
öffnen, den Verkauf durch das Polizeibüro und die
Ferkelbesitzer übernehmen zu lassen und jede Zuwider-
handlung sofort hierüber anzuzeigen.
Heber den Verkauf seien wir bitten einer Woche einem
Bezirke entgegen.
Mannheim, den 19. Januar 1907.
Großh. Bezirksamt III:
Dr. G. Pöppinger.

Versteigerung der Geweihsammlung

des verstorbenen Herrn Forstpat Walter von Büdnies in
Amorbach im Odenwald am
Mittwoch, den 6. Februar 1907, vormittags 10 Uhr
begleitend in dessen Wohnung. Zur Versteigerung kommen ins-
gesamt:
172 Geweihe, darunter etwa 36 capite und sehr
gute Hörner und 4 abnorme, 50 Schauer, darunter
40 sehr gute, 234 Rehbock, darunter viele harte
Geweihe und einige abnorme. Einige wenige
ferndländische Geweihe.
Dr. v. Büdnies
Amorbach, Unter-Odenwald.

Wein

weih: 45, 50, 60 Pfg., rot: 45, 60 Pfg.
bei 20 Lit. bei 20 Lit. Proben von 5 Lit. nach
Mannheim zu gleichem Preis (inkl. Post) 1907
L. Müller, Weingutsbesitzer,
Ludwigshafen, Mittel-Rheinstr. 34.

Wein- u. Liqueur-Etiquetten

Frühstückskarten, Weinkarten
empfehlen die
Dr. G. Saas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.
Eigentümer: Katholisches Bürgerhospital. — Beamtenhäuser Reibhaus: Franz Kirchs. — Druck und Vertrieb: Dr. G. Saas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

MARCHIVUM

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Montag, den 28. Januar 1907.
31. Vorstellung im Abonnement C.

Der Geizige.

Küßpiel in 3 Aufzügen von Molière, in deutscher Uebersetzung von Ludwig Fuchs.
Neu eingerichtet von Leo Neumann.

Dienstag:

Der gemütliche Kommissär.

Komödie in 1 Akt von Georges Courteline, Deutsch von Friedrich Trebitsch.
Regisseur: Emil Prdt.

Kasseneröffnung: 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Nach „Der Geizige“ findet eine größere Pause statt.

Keine Eintrittspreise.

Zu Wochentagen, Festtagen, Sonntag, 29. Jan. 1907, 22. Vorstellung im Abonnement B.

König Lear.

Donnerstag: 11 Uhr

Großh. Hof- u. Nationaltheater Mannheim.

Donnerstag, den 31. Januar 1907, findet im Hof-Theater eine

Volksvorstellung zu Einheitspreisen

(40 Pf.) drei Tage statt.

Zur Aufführung gelangt:

„Sappho“

Tragödie in 5 Aufzügen von Grillparzer.
Die Biletts werden vorzugsweise auf Bestellung durch Mitglieder der Theatervereine und Vereiner der Stadt Mannheim und sind am Montag, den 29. Januar 1907, nachmittags 5 Uhr, bei der Hof-Theaterkasse zu beziehen.
Die Ausgabe der bestellten Biletts erfolgt Mittwoch, den 30. Januar 1907, vormittags 11-1 und nachmittags 4-5 Uhr an der Kasse der Hof-Theaterkasse.
Der allgemeine Verkauf eines Leinenen Teils der Biletts findet Mittwoch, den 30. Januar 1907, abends gegen 8 Uhr an der Kasse der Hof-Theaterkasse (Mittwochausgang) des Hof-Theaters statt.

Mannheim, den 28. Januar 1907.

Die Hoftheater-Intendanten.



Nur noch wenige Tage:

Lutti

Anfang 7 Uhr.

In Vorbereitung: Komödie von Maxim.

Dienstag, den 29. Jan., 7 1/2 Uhr abends

Öffentl. Vortrag

von Ernst Gorfemann, Ingenieur aus Bremen:
„Weisheit, Lieb-, Kunst“
im Vereinssaal „Zwölf Apostel“, C 4, II, 3. St.
Eintritt 30 Pf.

Visiten-Karten

Dr. S. Baas, Buchdruckerei G. m. b. H.

Saalbau Mannheim.

Heute Montag, 8 Uhr abends Vorstellung.

Unwiderruflich

Nur noch 4 Tage

Bernhard Mörbitz

Adele Moraw

und das übrige glänzende Programm.

Gleichzeitig wird bekannt gegeben, dass Bernhard Mörbitz und Adele Moraw am Donnerstag, den 31. d. Mts. unwiderruflich zum letzten Male auftreten werden.

Morgen Dienstag Neuzeit-Vorstellung

ADELE MORAW

Die Direktion.

Morgen Dienstag Neuzeit-Vorstellung

ADELE MORAW

Die Direktion.

Morgen Dienstag Neuzeit-Vorstellung

ADELE MORAW

Die Direktion.

Morgen Dienstag Neuzeit-Vorstellung

ADELE MORAW

Die Direktion.

Morgen Dienstag Neuzeit-Vorstellung

ADELE MORAW

Die Direktion.

Morgen Dienstag Neuzeit-Vorstellung

ADELE MORAW

Die Direktion.

Morgen Dienstag Neuzeit-Vorstellung

ADELE MORAW

Die Direktion.

Morgen Dienstag Neuzeit-Vorstellung

ADELE MORAW

Die Direktion.

Morgen Dienstag Neuzeit-Vorstellung

ADELE MORAW

Die Direktion.

Morgen Dienstag Neuzeit-Vorstellung

ADELE MORAW

Die Direktion.

Telegramm!

Schon am Mittwoch, den 30. und Donnerstag, den 31. Januar kommen **3169 Geldgewinne** mit

bar Mark **120,000** zur Verlosung

Hauptgewinne bar Geld Mk. **40,000, 20,000, 10,000** etc.

Strassburger Geld-Lotterie

zu Gunsten des **Kriegerheims.**

Per Los 2 Mark, 11 Lose 20 Mark, Porto und Liste 30 Pfennig empfiehlt und versendet

General-Vertreter **Karl Götz, Karlsruhe i. Bad., Hebelstrasse 11-15.**

Hier bei Moritz Herzberger, E 3, 17. Adrian Schmitt, R 4, 10. Jos. Schroth, Herm. Hirsch, E-Str. 6. Georg Hochschwender, Aug. Dreesbach Nachf. J. M. Rudin, August Kremer, Leopold Wertheimer Söhne. 3797

Eilt. Glücksjahr 1907. Eilt. Eilt.

Strassburger Geldlose à M. 2.— sind noch zu haben bei **Adrian Schmitt, R 4, 10.**

MANNHEIM.

Dienstag, den 29. Januar 1907, abends pünktlich 7 1/8 Uhr im Musensaal des Rosengarten

VI. Musikalische Akademie

des Grossh. Hoftheaterorchesters.

Dirigent: Herr Kapellmeister **H. Kutzschbach.**

Solist:

Herr **Ernst von Bohm** aus Berlin (Klavier).

1. Joh. Brahms Symphonie No. 1 (F-dur) — 2. F. Liszt, Konzert (E-dur) für Klavier mit Orchesterbegleitung. (Herr E. v. Bohm) — 3. 10 Minuten Pause — 4. Soli für Klavier: a. L. van Beethoven, Andante (E-dur), b. L. van Beethoven, Rondo capriccioso (C-dur) über den verstorbenen Grossherzog. (Herr E. v. Bohm) — 5. C. M. v. Weber, Ouvertüre zu „Sardanapal“.

Eintrittspreise: Logen No. 7-12 I. Reihe Mk. 1,50 II. Reihe Mk. 1.— III. Reihe Mk. 80; Balkon (Empore) I. Reihe No. 1-10 Mk. 1,50; No. 11-100 Mk. 80; II. Reihe Mk. 80; III. Reihe Mk. 40; Estrade Mk. 20; Estrade (Rendell) Mk. 10; Sperrsitze I. Abteilung Mk. 5.— II. Abteilung Mk. 4.— III. Abteilung Mk. 2,50; IV. Abteilung Mk. 1,50; Stehplätze auf dem Balkon (Empore) Mk. 1,50

Kartenverkauf von heute ab im Konzertbureau der Hofmusikkapellleitung von **K. Ferd. Hechel** und abends an der Kasse des Rosengarten. 69445

Maskenball im Reiche des Höllenfürsten

veranstaltet

vom Hauptconsulat Mannheim
der Allgem. Radfahrer Union

am Samstag, 2. Febr. 1907, in d. Sälen d. Apollotheaters

Teilnahmeberechtigt sind nur die Mitglieder der Allgem. Radfahrer Union und deren Familien-Angehörigen.
Näheres durch Rundschreiben.

Die Vorstandschaft.

Der Plakatzaun

d. Jubiläums-Ausstellung Mannheim 1907
ca. 3500 qm, in bester Stadtgegend, ist
zu vergeben.

Angebote sind sofort einzureichen. Bedingungen versendet. 61551

Die Geschäftsstelle, Friedrichsplatz 14.

Gründlichen Buchführungs-Unterricht

leicht faßliche Methode — erzieht

Arcker, Kleinfeldstraße 20 2. St.
— Donnerstag 30. 12. — 1252

Ich bin von Schwetzingen nach Mannheim verzogen und über jetzt da meine P. axis aus. Wohnung **Schimperstr. 2 (Messpl.)**

J. Wetzel, Rechtsanwalt.
69484 Telephon 3368.

Gut erhaltene gebrauchte Oelfässer

werden billigst abgegeben. 40236

Rheinmühlenwerke Mannheim.

Elektrische Belohnungs-Gürtel

Erfindung des Dr. J. Weidmann, sind zu beziehen bei **Dr. J. Weidmann, Mannheim, N 3, 3.**

Neu interessant, die Wirkstoffe über Anwendung, Wirkung etc. von Dr. med. **Walfer, post. Arzt. — Die S 1 Blatt.**

Schlacken

werden per Fuhr od. waggonweise abgegeben. 43225

Rheinmühlenwerke Mannheim.

Industriebörse Mannheim, E. V.

Börsengebäude E 4.

Dienstag, 5. Februar 1907, nachm. 3 Uhr

Spezialtag für die Maschinen-, Elektrizitäts-, Eisen- u. Metall-Industrie, Gas- u. Wasser-Installation

mit Musterauslage.

Nichtmitglieder haben gegen Tageskarten à Person 50 Pfg. Zutritt, auch können dieselben gegen Erstattung festgesetzter Gebühren an der Musterauslage aktiv betheiligt.
Näheres durch das Sekretariat. 69372

Deutscher Kellner-Bund U. G.

Bezirksverein Mannheim-Ludwigshafen.

Mittwoch, 30. Jan. 1907, abends 8 1/2 Uhr

11. Stiftungsfest mit Tombola u. Ball.

Wir machen unsere verehrten Gäste, Kollegen und Freunde nochmals aufmerksam. 69375

Der Vorstand.

„Fenerio“

Große Karneval-Gesellschaft. E. V.
Freitag, 1. Febr. d. J., abends 8 Uhr 11 bis 11 Uhr 11

Grosse karnevalistische Damen - Fremden - Sitzung

im Festsaal des Hoftheaters Mannheim unter größter Mitwirkung unserer besten Tassen-Rednerinnen und Tassen-Redner.
Sängeröffnung 7 Uhr. Nachher vor 11 Uhr 11 nicht gestattet.
Von 7 Uhr 3×11 Min. ab:

Konzert

Reperte des hiesigen Grenadier-Regiments.
Eintrittspreise: Empore und 1. Reihe 2,50 II. Reihe 1,50, III. und V. Reihe 1,00, VI., VII., VIII. Reihe 80, 1.50, 2.00, 3.00, 4.00, 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 9.00, 10.00, 11.00, 12.00, 13.00, 14.00, 15.00, 16.00, 17.00, 18.00, 19.00, 20.00, 21.00, 22.00, 23.00, 24.00, 25.00, 26.00, 27.00, 28.00, 29.00, 30.00, 31.00, 32.00, 33.00, 34.00, 35.00, 36.00, 37.00, 38.00, 39.00, 40.00, 41.00, 42.00, 43.00, 44.00, 45.00, 46.00, 47.00, 48.00, 49.00, 50.00, 51.00, 52.00, 53.00, 54.00, 55.00, 56.00, 57.00, 58.00, 59.00, 60.00, 61.00, 62.00, 63.00, 64.00, 65.00, 66.00, 67.00, 68.00, 69.00, 70.00, 71.00, 72.00, 73.00, 74.00, 75.00, 76.00, 77.00, 78.00, 79.00, 80.00, 81.00, 82.00, 83.00, 84.00, 85.00, 86.00, 87.00, 88.00, 89.00, 90.00, 91.00, 92.00, 93.00, 94.00, 95.00, 96.00, 97.00, 98.00, 99.00, 100.00

Der Her Nat.

Schlittschuhe!

alle Systeme

zu herabgesetzten Preisen. 49422

Adolf Pfeiffer, U 1, 8.

Dankagung.

Ich erlaube mir hiermit, daß ich seit 20 Jahren an Herrn Weidmann, welche in letzter Zeit verstorben war, geizten habe. In letzter Zeit hat Herr Weidmann die Schlittschuhe ganz vollständig neu gemacht. Obenlos, gut geformt und sehr leicht. Ich habe diese Schlittschuhe, so wie es wurde mein Leben über vertrieben. Seit 4 Wochen trage ich diese Schlittschuhe (Herrn Dr. J. Weidmann). Die Schlittschuhe sind jetzt wie geordnet sind und ich bin dem Herrn Weidmann sehr dankbar.
München, im Oktober 1906. 69148 II

Brieftaubenverein „Phoenix“

Bestand: 80, 40.
Jeden Dienstag abends 7 1/2 Uhr Vereinsversammlung. 44810

Dienstag, den 29. Januar, nachmittags 4 Uhr

9. Vortrag

von Fräulein Anna Ostlinger aus Karlsruhe über „Bilder aus der neueren Literatur.“

„Clara Siebig.“

Bestand: 10, 1. Tr. 1, 1. Tr. 2, 1. Tr. 3, 1. Tr. 4, 1. Tr. 5, 1. Tr. 6, 1. Tr. 7, 1. Tr. 8, 1. Tr. 9, 1. Tr. 10, 1. Tr. 11, 1. Tr. 12, 1. Tr. 13, 1. Tr. 14, 1. Tr. 15, 1. Tr. 16, 1. Tr. 17, 1. Tr. 18, 1. Tr. 19, 1. Tr. 20, 1. Tr. 21, 1. Tr. 22, 1. Tr. 23, 1. Tr. 24, 1. Tr. 25, 1. Tr. 26, 1. Tr. 27, 1. Tr. 28, 1. Tr. 29, 1. Tr. 30, 1. Tr. 31, 1. Tr. 32, 1. Tr. 33, 1. Tr. 34, 1. Tr. 35, 1. Tr. 36, 1. Tr. 37, 1. Tr. 38, 1. Tr. 39, 1. Tr. 40, 1. Tr. 41, 1. Tr. 42, 1. Tr. 43, 1. Tr. 44, 1. Tr. 45, 1. Tr. 46, 1. Tr. 47, 1. Tr. 48, 1. Tr. 49, 1. Tr. 50, 1. Tr. 51, 1. Tr. 52, 1. Tr. 53, 1. Tr. 54, 1. Tr. 55, 1. Tr. 56, 1. Tr. 57, 1. Tr. 58, 1. Tr. 59, 1. Tr. 60, 1. Tr. 61, 1. Tr. 62, 1. Tr. 63, 1. Tr. 64, 1. Tr. 65, 1. Tr. 66, 1. Tr. 67, 1. Tr. 68, 1. Tr. 69, 1. Tr. 70, 1. Tr. 71, 1. Tr. 72, 1. Tr. 73, 1. Tr. 74, 1. Tr. 75, 1. Tr. 76, 1. Tr. 77, 1. Tr. 78, 1. Tr. 79, 1. Tr. 80, 1. Tr. 81, 1. Tr. 82, 1. Tr. 83, 1. Tr. 84, 1. Tr. 85, 1. Tr. 86, 1. Tr. 87, 1. Tr. 88, 1. Tr. 89, 1. Tr. 90, 1. Tr. 91, 1. Tr. 92, 1. Tr. 93, 1. Tr. 94, 1. Tr. 95, 1. Tr. 96, 1. Tr. 97, 1. Tr. 98, 1. Tr. 99, 1. Tr. 100

Kaufbewahrungs-Broschüre für Möbel, Waren, K. Kaufmann, Schneiderstr. 11, 11 99

Näheres C 4, 18, 2. Stod.